

dargestellt ist, etwa wie die Brüder Paumgartner von Dürer als Georg und Eustachius gemalt worden sind.

Wie ist nun die umstrittene Mittelfigur in Wirklichkeit zu benennen? Die allgemeinen Zeichen eines Pilgers, Mantel und Hut, Stab und Rosenkranz werden durch einen versiegelten Brief ergänzt, den der Heilige in der Rechten hält. Dieser Brief ist das für seine Bestimmung ausschlaggebende Attribut: es ist das — freilich selten gewählte — Kennzeichen des sonst meist mit einer Treppe dargestellten hl. Alexius, des Patrons der Pilger, der Gürtler und der Bettler<sup>5</sup>. Sicher geht dies freilich erst aus dem Bilde des Sockels hervor, welches, gleichsam als Durchführung des im Mittelbild angegebenen Themas, die Legende des Hauptheiligen schildert.

Wir sind in der glücklichen Lage, ohne jede Gefahr subjektiver Umdeutung uns den Inhalt dieser Legende so vergegenwärtigen zu können, wie er den Menschen in der Zeit der Entstehung des Kriebsteiner Bildes geläufig gewesen ist. Die Geschichte des hl. Alexius ist der Gegenstand einer mittelhochdeutschen Dichtung, von der uns außer mehreren Prosadarstellungen acht gereimte Behandlungen überliefert sind<sup>6</sup>. Eine von ihnen hat den bekannten Minnesänger-Epigonen Konrad von Würzburg zum Verfasser, die jüngste schrieb der Augsburger Jörg Breuning erst im Jahre 1488 nieder. Für unsere Zwecke erweist sich eine Handschrift des 14. Jahrhunderts, in der Maßmannschen Ausgabe mit „F“ bezeichnet, als die ergiebigste.

Der Inhalt der Legende, wie er mit verschiedenen meist unwesentlichen Abweichungen in der Dichtung gestaltet wurde, ist in kurzen Zügen folgender: Alexius, Sohn des vornehmen Römers Eufemianus, erkannte in der Hochzeitsnacht die Nichtigkeit alles Irdischen, entfloh dem väterlichen Hause und lebte siebzehn Jahre als Bettler in der Fremde. Nach Rom zurückgekehrt, bat er unerkannt im Hause seines Vaters um Almosen und erhielt einen Winkel unter der Treppe zum Lager angewiesen, wo er weitere siebzehn Jahre verbrachte, mancherlei Ungemach von den Dienern erleidend, die ihn verspotteten und mit Spülicht überschütteten. Kurz vor seinem Ende zeichnete er die Geschichte seines Lebens auf. Man fand diese Schrift in der Hand des Toten — es ist jenes Pergament, welches die Mittelgestalt des Kriebsteiner Altars in der Hand hält. Unter allerlei Wundern erfolgte die feierliche Bestattung, welcher der Papst und die Kaiser Honorius und Arkadius beiwohnten.

<sup>5</sup> v. Sales-Doyé a. a. O. I, S. 42!

<sup>6</sup> Maßmann, H. F., Sanct Alexius Leben, in acht gereimten mittelhochdeutschen Behandlungen, Quedlinburg und Leipzig 1843.